

Die UNI-BÜHNE GERMERSHEIM präsentiert ab 9. Juli 2016 ihre 38. Produktion

Die gelehrten Frauen

Komödie in 5 Akten von **Molière**

Personen und Darsteller

CHRYSALE, ein wohlhabender Bürger	Andreas BÜNGER
PHILAMINTE, seine Frau	Kristin STRAUSS
ARMANDE und HENRIETTE Töchter von Chrysale und Philaminte	Mara SCHMIEDINGHOFF Nadine REICHLE
ARISTE, Bruder des Chrysale	Boris PFLUG
BÉLISE, Schwester des Chrysale	Melinda KAIDEN
CLITANDRE, Liebhaber der Henriette	Maarten AUSTMANN
TRISSOTIN, Schöngest und Literat	Jonas SEILER
VADIUS, Gelehrter	Virginia FISCHER
MARTINE, Köchin	Ina WITTKOWSKI
NOTAR	Virginia FISCHER

Vertonung der Lieder und Gitarre (Playback): LAUTER

Übersetzung¹ und Regie: Rainer KOHLMAYER

Die Uraufführung war am 11. März 1672 im Theater des Palais Royal, Paris

Bühnenrechte der Übersetzung: JUSSENHOVEN & FISCHER, Köln

Die Vorstellung dauert etwa bis 22 Uhr 30. Nach dem 3. Akt ist eine Pause mit Getränkeauschank.

Die Zähmung der widerspenstigen Männer?

Das „Lieblingsstück“ (Volker Held) Molières (1622-1673) schneidet zwar sehr heikle Themen an, bleibt aber insgesamt ein wunderbarer Theaterspaß, vor allem dank dem Eingreifen von ARISTE, der die Rolle des „deus ex machina“ übernimmt, um die wahren Liebenden zusammenzubringen. Manche Themen sind in anderen Stücken Molières radikaler behandelt worden. So erkennt man in dem Mitgiftjäger TRISSOTIN (der Name bedeutet „dreifacher Dummkopf“) den literarischen Nachfahren des religiösen Heuchlers TARTUFFE. Das pompös-nichtssagende Gedicht, das TRISSOTIN im 3. Akt zum Besten gibt, stammt wörtlich von einem prominenten Zeitgenossen Molières, der von der Kanzel herunter gegen das „gottlose Volk der

¹ Die (vollständige) Übersetzung ist im Reclam-Verlag erschienen (UB 18328)

Schauspieler“ gewettert und damit Molière gekränkt hatte. Das Hauptthema des Stückes wird im Titel genannt: es geht (ähnlich wie in Corneilles Jugendkomödien) um das neue, von Emanzipation geprägte Frauenbild und seine Auswirkungen auf die Familie als Kernzelle der Gesellschaft und auf die Geschlechterbeziehungen. Das Thema wird in verschiedenen Konstellationen durchgespielt. PHILAMINTE ist ein völlig neuer Frauentyp – die universal interessierte Wissenschaftlerin, die ihre Emanzipation mit Wucht und Sendungsbewusstsein vertritt: „...raus aus der Ecke, wo die Männer uns versteckten, / unsre Begabung mit Banalität verquicken / und unsren Wissensdurst im Küchendunst ersticken.“ Dass sie ihren herzensguten Ehemann nach Belieben ködert und abkanzelt, macht ihn zum urkomischen Pantoffelhelden, der zwar wortreich aufmuckt, aber sich doch ‚unter dem Tisch‘ häuslich eingerichtet hat. Die Art, wie PHILAMINTE die Köchin wegen mangelnden Stilgefühls feuert oder wie sie ihrer Tochter mit aller Gewalt den bewunderten Literaten TRISSOTIN aufzwingen will, zeigt jedoch, dass sie in ihrer verblendeten Bildungsarroganz über Leichen gehen könnte. Der Streit der Töchter zu Beginn des ersten Aktes bringt es auf den Punkt: Kinder oder Karriere, Liebe oder Ehrgeiz, Elite oder Haushalt. Eine der komischsten Schöpfungen Molières ist BÉLISE, sie ist so etwas wie die weiblich-erotische Variante ihres Bruders CHRYSALE: sie spielt das Spiel der literarischen Galanterie, das aber nicht nur aus der Lektüre, sondern vor allem aus ihren libidinösen Wünschen und Verdrängungen gespeist wird – ein *perpetuum mobile* von Lust und Verbot, von Hingabe und Zurückweisung. Wie fast immer bei Molière (die Ausnahme ist DER MENSCHENFEIND) ist die Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Hoffnungsschimmer in der Welt der Narren und Tyrannen. Molière präsentiert uns CLITANDRE und HENRIETTE als seine Menschen der *goldenen Mitte*, für die zuerst die Liebe kommt, alles andere erst danach. Und trotzdem deutet Molière (oder ist das nur unsere Interpretation?) in seinem psychologischen Realismus auch an, dass CLITANDRE womöglich einmal in die Rolle CHRYSALES rutschen könnte, und dass HENRIETTE durchaus die Kunst ihrer Mutter beherrscht, einen widerspenstigen Mann um den Finger zu wickeln.

Rainer Kohlmayer